

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus Agnes Sorel

Gyrowetz, Adalbert

S.l., 1808

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-83784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83784)

Zweiter Aufzug.

N.º 8. Terzett.

Ernst. Bertha. Katiniere.

Katin. Ich war wohl nicht gefastt darauf,
 Mir ist fürwahr nicht wenig bang.
 Wie brennt der Mann so leicht doch auf?
 Ich wage wahrlich keinen Gang.
 Auf ein so leicht entschlüpftes Wort
 Ist er zum Fechten gleich bereit.
 Ich glaub', er spaßt nicht, und durchbohret
 Mir meine Brust auf Lebenszeit.

Bertha. }
 Ernst. } Nur fort, es ist schon hohe Zeit.

Katin. Ich bitt Euch, Mähme, sprecht ihm zu,
 Er ist Euch gut, ich weiß es schon.
 Ein Mensch ist todt in einem Nu.
 Was haben er und ich davon?
 Es war so arg ja nicht gemeint;
 Ich weiß, er ist ein großer Herr,
 Er handle wie es gut ihm scheint,
 Ich sage nicht ein Wörtchen mehr.

Bertha. }
 Ernst. } Nur fort, sonst zürnet er noch mehr,

Katin. Ich gehe, folgt von weitem nur,
 Man weiß nicht was geschehen kann,
 Ich bin zu schüchternen Natur;

Das Beste wäre, wie mich deucht,
 Ich tritt ihm sitzsam vor's Gesicht;
 Ein großer Herr vergißt sich leicht
 Wenn er mit einem Mädchen spricht.

Bertha. } Fort! reizet ihn durch jaubern nicht!
 Ernst. }

N.º 9. Quartett.

Agnes. Karl. Bertha. Ernst. Meignelais.

Agnes. } So nah am Ziele beben
 Karl. } Die Herzen doppelt schwer,
 Der Ahndung Träume schweben
 So dunkel um uns her.

Bertha. } So fern vom Ziele beben
 Ernst. } Die Herzen allzuschwer;
 Die fernem Bilder schweben
 Zu dunkel vor uns her.

Meign. Ja, noch am Ziele beben
 Die Herzen oft noch mehr;
 Man muß sich drein ergeben,
 Was folgt ist nicht so schwer.

N.º 10. Sertett.

Karl. Dunois. Meignelais. Agnes. Bertha.
 Ernst. Katiniere.

Karl. Wie? Eure Hoheit fände hier
 Im Ernste etwas einzuwenden?

Dunois. Ja, junger Mann, vergeb' es mir,
 Liegt Euer Loos in Euren Händen?

Meign. Er ist bestürzt, der junge Mann.

Dunois. Gehört Ihr Euch allein nur an?

Agnes. Bertha. Ernst. Katiniere.

O Gott! wie wird es enden?

Karl. Ich lieb Agnesen, sie liebt mich,
Und meinem Wunsch ist nichts entgegen;
Ich sprach, wer widersetzet sich?
Ich frage, wer ist so verwegen?

Agnes. }
Meign. } O mäßigt, mäßigt diese Blut.

Karl. Laßt ab, es kocht in mir das Blut.

Dunois. Gefaßt, gefaßt, nur kaltes Blut.

Agnes. }
Bertha. } O Gott! er glüht, er ist in Wuth.
Ratin. }

Karl. Ich will es laut bekennen,
Selbst vor dem Grafen hier;
Umsonst will man uns trennen;
Mich trennet nichts von Ihr.

Agnes. O Karl! bleib doch gelassen,
Vergeßt, vergeßt Euch nicht.

Karl. Wie trüg' ich es gelassen
Wenn man mir drohend spricht.

Dunois. Ich muß ihn strenge fassen
Bey Ehr' und seiner Pflicht.

Meign. Er weiß sich nicht zu fassen,
Vergeht er sich nur nicht.

Ernst zu Bertha. Wer könnte wohl sich fassen,
Wenn Lieb im Herzen spricht?

Bertha zu ihm. Man muß sich aber fassen,
Durch Troz gewinnt man nicht.

Ratin. Ich weiß mich nicht zu fassen,
Ich steh wie vor Gericht.

Alle außer Du, vom Himmel uns gegeben,

Dunois. Liebe, Tochter der Natur,
Menschenkräfte wiederstreben,
Wenn du ruffst, vergebens nur.

Dun ois. Ernsthaft ihm zu wiederstreben
Heischt des Unterthanen Schwur;
Seine Liebe hin zu geben,
Hört er ihre Stimme nur.
Ein wichtiger Schritt ist zu erwägen,
Ich rede frei nach meiner Pflicht.
Ein kalter Kopf kann überlegen,
Im Fieber überlegt man nicht.

Karl. Ich pflege nicht mich zu befhören,
Ich kenne Recht, ich kenne Pflicht.
Der Graf wird meine Gründe hören,
Und nicht verkennen ihr Gewicht.

Dun ois. Wenn wir allein uns wiedersehn —

Karl. Wohlan! das kann sogleich geschehn.
Ihr werdet so gefällig seyn.

Meign. Ihr wollt, wir lassen Euch allein.

Agnes. O daß es glücklich ende!

Bertha. Was ist des Armen Loos?

Ernst. Du Liebe, beutst die Hände,
Und deine Macht ist groß.

Meign. O daß es glücklich ende!

Ich war ganz Argwohn los.

Sie reichen sich die Hände,

Das Unglück ist nicht groß.

Karl. Wir kommen bald zu Ende,
Mein kühner Kriegsgenos;
Die Liebe beut die Hände,
Und ihre Macht ist groß.

Dun ois. Ich hoff ein gutes Ende,
Sein Herz ist mafellos,
Ein Mittel wirkt behende,
Er denket wirklich groß.

Ratin. Still murr' ich in die Wände,
Wer trotzet seinem Loos?
Ich lege meine Hände
Bescheiden in den Schoos.

N.° 11. Duett, dann Terzett.

Dunois. Karl.

Dunois. Ja, die Hand der sanften Schönen
Soll mein Kriegerleben krönen,
O wie glücklich werd ich seyn.

Karl. Nein, es soll ihm nicht gelingen
Diesen Vortheil zu erringen,
Nein, ich willige nicht ein.

Dunois. Alle Waffen darf ich wählen. —

Karl. Wenn sie auch den Zweck verfehlen. —

Dunois. Das wird mir zur Schande seyn,
Dieses Opfer soll sie bringen?
Nein, zu Flug wird Agnes seyn.
Nimmer kann es ihm gelingen,
Sie verläßt ihn und wird mein.

Karl. Nein, es soll ihm nicht gelingen,
Agnes ist auf immer mein.
Mag er bitten, mag er dringen,
Nein, sie willigt nimmer ein.

Terzett.

Vorige Agnes.

Agnes. Heftig scheinest mir der Streit,
Ich entferne mich nicht weit.

Karl. Gott! sie ist!
Nur mehr gelassen.

Agnes. Nein, ich darf sie nicht verlassen.

Karl. Nehmt den Ton des Feldherrn an.

Dunois. Ihr gebiethet daß ich schmähle. —

Karl. Tadelt streng, was ich gethan.

Dunois. Ich gehorche dem Befehle.

Agnes. O daß ich nicht hören kann.

Karl. Kennt mich unklug, toll, vermessen. —

Dunois. O ich werd es nicht vergessen.

Agnes. Näher schleich ich mich heran.

Karl. Wer Agnesens Herz besessen,
Dem gehört es ewig an.

Dunois. Hat er auch ihr Herz besessen,
Sie entsagt dem armen Mann.

Agnes. Jüngling wärt ihr so vermessen?
Karl, ihr hättet Euch vergessen? —

Dunois. Unbesonnen handelt Ihr,
Denket stets an diese Stunde. —

Karl. Er spricht frei genug mit mir.

Agnes. Denket doch an seine Wunde.

Dunois. Jetzt, junger Mann laßt uns allein.

Karl. Allein?

Agnes. O Gott! wie weit sie kommen.

Karl. Allein verlanget Ihr zu seyn?

Dunois. Ich ford'r es in des Königs Namen.

Agnes. Ich bitt' Euch, wiedersezt Euch nicht,
Wenn er in diesem Namen spricht.

Karl. Ich darf nicht widersprechen,
Verrathen wär es Ihr;
Ich werde schlau mich rächen,
Der Lorbeer bleibet mir.

Agnes. Wagt nicht zu widersprechen,
Ich bitt' Euch, folget mir,
O Gott! mein Herz will brechen,
Wie bange klopft es hier.

Dunois. Er darf nicht widersprechen,
Ich kenne Weiberschwächen,
Viel länger schon als ihr.

N.º 12. Chor.

Dem Manne Heil und Segen,
Den hoher Muth belebt,
Dem Mann, vor dessen Degen
Der stolze Feind erbebt.
Er wird das fromme Sehnen,
Des Volks gerühret seh'n,
Er wird die stillen Thränen
Des Dankes nicht verschmähn.

Bertha. Wir flechten Lorbeerkrone
Aus Lieb' und Dankbarkeit,
Die Thaten schön belohnen,
Kann nur die Folgezeit.

Chor.

Dem Manne Heil und Segen &c.

Meign. Nimm diesen Schmuck der Krieger,
Ich weih ihn hier durch dich,
Dem Glücklichsten der Sieger,
Der keinem Segner wich.

Karl. Das macht er meisterlich.

Agnes. Ich zähl es mir zum Glücke,
Wär' ich an Worten reich,
Daß Heldenlohn Euch schmücke,
Das, Held, gebühret Euch.

Dunois. Ihr möget sie bewahren,
Des Muthes schönste Zier,
Wir trotzen den Gefahren,
Dann theilt Ihr ihn mit mir.

Agnes. Er wird auch muthig streben
Des Kranzes werth zu seyn.

Dunois. Agnes. Meignelais. Bertha.

Er wird sein theures Leben
Dem Vaterlande weih'n.

Alle. Des Jubels Ruf ertöne,
Heil, Heil, dem Vaterland!
Und seine Helden kröne
Der Schönheit sanfte Hand.

N.º 13. Finale.

Alle (auffer Dunois und Karl.)

Der König weiß zu lohnen,
Er kennt des Muthes Preis,
Der ist die Bier der Kronen,
Der so zu lohnen weiß.

Meign. Der König hat's vielleicht gethan,
Um uns hier zu verbinden.

Dunois. Durchkreuzen will er meinen Plan,
Ich werde Mittel finden.

Karl. Soll er mich zu verrathen denken?
Im Stande wär er es fürwahr.

Agnes. Der Himmel mög' es gütig lenken.

Dunois. Ich rette sie aus der Gefahr.

Alle sammt Chor.

Lang mög uns Gott den Helden schenken,
Der unser Schild und Schützer war.

Dunois. Dem König weih ich Blut und Leben,
Und Kraft der Macht die er gegeben,
Gebieth ich euch im strengsten Sinn,
Schnell die Befehle zu vollziehn.

Agnes. Karl. Bertha. Ernst. Katiniere.

Glück auf, Glück auf, zur Reise,
Sieg folgt auf eurer Spur,
Dann wohnt in unserm Kreise
Die heitre Freude nur.

Dunois. Ich strebe nach dem Preise,
Zu lösen meinen Schwur.
Ich weich' auf keine Weise,
Doch Schlaueit ist es nur.

Alle sammt Chor.

Begleitet Jubeltöne,
Den Tapfern in die Schlacht,
Und seine Stirne kröne
Der Kranz, den wir gebracht.

Dunois. Begleitet frohe Töne,
Mich ins Gemüth der Schlacht,
Daß uns der Lorbeer kröne
Den Schönheit dargebracht.
